

DER WALDREITER

MITTEILUNGSBLATT

DES HEIMATVEREINS GROSSHANS DORF-SCHMALENBECK



NUMMER 4 und 5 · NOVEMBER/DEZEMBER 1949

Weihnachts-Einkäufe am Ort

Grete: Du, Hans, wir könnten nun bald mal nach Hamburg fahren und für die künftige Wohnung einkaufen. Ich freue mich schon darauf.

Hans: Ja, mein Deern, ich auch. Aber deswegen brauchen wir nicht nach Hamburg. Das können wir hier besorgen.

Grete: Was? In Großhansdorf? — Hans, das kannst du nicht im Ernst meinen.

Hans: Doch, Mädel, das mein' ich. Schade, daß du während der letzten Ausstellung in Dortmund warst. Aber inzwischen hast du doch gehört, was es da alles gab.

Grete: Stimmt! Alle schwärmen davon. Aber die Ausstellung ist ja vorbei.

Hans: Ach, du weißt noch nicht, daß es Anfang Dezember eine zweite Ausstellung geben soll, und diesmal viel größer.

Grete: Ne, das weiß ich allerdings nicht. Woher weißt denn du das? Und ist die Ausstellung nur zum Besehen oder auch zum Kaufen?

Hans: Stopp, stopp, Mädelein. Nicht so viele Fragen auf einmal. Hör' zu. Daß die Ausstellung kommen soll, ist sicher. Daß sie diesmal »Messe« heißen soll, auch. Daraus geht hervor, daß man da tüchtig kaufen soll. Näheres kommt jetzt an die Öffentlichkeit.

Grete: Woher weißt du das alles so genau? Stellst du etwa auch mit aus?

Hans: Nein, nein, das nicht. Außer dem schönsten und nettesten Mädel im Orte hätte ich einstweilen nichts auszustellen. Aber ich will dir verraten, was ich weiß. Schweig fein still und höre: Neulich abend saß ich im Café Kiekut, ich hatte mich mit Fritz und Lotte verabredet. Die beiden kamen nicht, und ich war allein in einer stillen Ecke.

Nebenan saßen an einem langen Tische etwa ein Dutzend Leute, viele Bekannte dabei, wie Espert, Groppe, Herzberg, Zuther, Lütge und andere, die ich von Ansehen, aber nicht bei Namen kenne. Auch zwei Frauen waren dabei. Die sprachen über eine für Anfang Dezember geplante zweite Ausstellung. Kind, was die alles vorhaben! In meinem Winkel konnte ich's hören. Das ganze Gasthaus »Hamburger Wald« wollen sie diesmal belegen, oben die Zimmer, unten den Saal, in dem sonst am Wochenende getanzt wird. — Ach so, Spaßig! Erst wollten sie zwei Riesenzelte am Kiekut aufstellen, aber darauf wurde dann doch für diesmal verzichtet. Wegen der kalten Füße, weißt du, und der teuren Lichtanlage. Jedenfalls: bange sind die Leute vom Heimatverein nicht, und doch rechnen sie wieder vorsichtig. Wenn einer mal zu weit schoß, stoppte der andere. Also bei Mehrer im »Hamburger Wald«. Und weit mehr Geschäftsleute als das vorige Mal werden diesmal dabei sein, dabei alle Geschäftszweige. Mir schwirrte der Kopf bei manchen Einzelheiten. Zweihundert Plakate, große Transparente an den Bahnhöfen, Nachtbewachung durch Polizei und Erwerbslose, ein Fahrradstand für die Leute aus den Nachbarorten, ein Lautsprecherwagen, der an den Bahnhöfen und in Ahrensfelde, Siek, Hoisdorf usw. werben soll, außerdem eine Tombola, wenn ich recht gehört habe. Was sagst du dazu?

Grete: Ja, Hans, das ist dann wohl 'ne große Sache, aber von dem, was ausgestellt wird, hast du noch nichts gesagt.

Hans: Wurde an dem Abend auch nichts gesagt. Nur, daß alles noch großartiger und reichhaltiger werden soll als das vorige Mal.

Grete: Hin müssen wir auf jeden Fall. Aber kaufen, Hans? Meinst du nicht, daß wir die Sachen in Hamburg billiger kriegen?

Hans: Närrchen, halt' unsere Geschäftsleute doch nicht für dumm. Die wissen ganz genau, daß die meisten Bewohner Großhansdorfs oft nach Hamburg fahren und die dortigen Preise kennen. Besonders ihr Frauen mit den scharfen Augen für solche Dinge. Wenn sie hier nicht mindestens gleiche Preise und gleiche Qualität haben wie in der Großstadt, würden sie erstens wenig verkaufen und zweitens die Hiesigen nicht für die Zukunft an ihr Geschäft binden. Ne, Deern, daran glaub ich nicht. Aber du kannst ja vergleichen. Guck dir in Hamburg mal die Preise an bei Sachen, wie wir sie nötig haben, elektrischen Herd, Gardinen, Küchengeschirr und Wäsche. Dann werden wir ja sehen...

Grete: Ja, Jung, so werd' ich's machen. Und vergiß nicht, unsere Sparguthaben rechtzeitig abzuheben.

Hans: Auf keinen Fall! Und damit du diesmal nicht das letzte Wort hast: Guck dir die Anzeigen im »Waldreiter« genau durch. Wenn ich recht gehört habe, wollen sie da alle mitteilen, was für Schätze sie haben.

Grete: Gut, mein Jung, sollst das letzte Wort haben. Heute. Wer es beim Einkauf hat, woll'n wir später sehen.

Von Hamburg nach Großhansdorf vor 60 Jahren

Kurz vor dem ersten Weltkrieg zog ich mit meiner Familie nach Schmalenbeck. Aber schon seit 60 Jahren kenne ich die Gegend. Damals, im Jahre 1889, habe ich als Fünfzehnjähriger, der in Hamburg in der Lehrerausbildung war, meine erste Wanderung nach Großhansdorf gemacht.

Mein Freund und Klassenkamerad Hans Gebien hatte Verwandte im Orte. Seine Mutter war eine geborene Witten, sie stammte vom Mühlendamm in Großhansdorf. Er wollte sie besuchen und lud mich ein, ihn zu begleiten.

Wie gern tat ich das!

Es waren Sommerferien. In aller Herrgottsfrühe zogen wir los. Eine Waldöfnerbahn gab es nicht. Die einzige Verbindung, die für uns in Frage kommen wäre, war die Bahn Hamburg-Lübeck bis Ahrensburg. Aber deren Preise, so niedrig sie sein mochten, waren für unsere Verhältnisse noch zu hoch. Schon darum zogen wir zu Fuß los; aber auch sonst: wir wollten ja wandern.

Von Hammerbrook über Horn, Jenfeld, Rahlstedt kamen wir auf die Chaussee nach Ahrensburg, die alte, vom Dänenkönig erbaute Landstraße, auf der noch heute die Meilensteine mit der dänischen Krone und dem Namenszug F VII stehen.

Nur von Pferden gezogene Bauernwagen zogen dahin. Es gab keine Autos, keine Fahrräder.

Die alten Bäume an der Chaussee boten ausreichenden Schatten, den wir um so wohlthuender empfanden, je mehr der Vormittag vorrückte.

Die Wanderung ging äußerst langsam vor sich. Denn Freund Hans war ein großer Käfersammler und forderte bei jedem ihm verdächtigen Strauch und Busch eine Pause. Er sammelte alles, was Käfer hieß. Auf Wanderungen trug

er einen Regenschirm und ein Cyanaliglas bei sich. Auch diesmal. In Knickwegen spannte er den Regenschirm auf, hielt ihn umgekehrt unter einen Busch und schüttelte diesen. Dann purzelten die großen und kleinen, bunten und metallglänzenden Käfer in den Schirm, und Hans stürzte sich auf die Beute. Sein besonderes Augenmerk richtete er auf die in der Sonne gebackenen Kuhfladen, die auf den Weiden lagen. Die waren oft voll von Kleingetier, für das so ein Kuhfladen ein Schlaraffenland war. Mit Hilfe von spitzen Stöcken holte der angehende Forscher die Tiere heraus.

Ich ließ mich indessen von der Sonne bescheinen. Käferforschung war nicht mein Steckpferd. Ich hatte mehr für das Landstraßenbild und das Leben der Menschen übrig.

Trotz aller Aufenthalte waren wir bald nach Mittag in Ahrensburg. Dort begann der schönste Teil der Wanderung, bei dem wahrscheinlich ich mehr auf meine Kosten kam als der Freund. Überall standen herrliche alte Buchen und Eichen, das Gelände war recht hügelig, mal flüchtete eine Rehschar in eleganten Sprüngen, Eichhörnchen flitzten von Zweig zu Zweig, ein Specht klopfte, Ameisen wirtschafteten an ihrem Bau, Fuchsröhren, wahrscheinlich unbesetzt, führten in die Erdtiefe. . . . Es gab so viel, so viel zu sehen, besonders für Stadtjungen.

Von der Försterei, bei der wir aus dem Walde traten, gingen wir auf den Mühlendamm zu. Zwei hungrig gewordene, beimüde Jungen freuten sich auf Fütterung und Ausruhen bei Mutter Witten.

Ein echtes niedersächsisches Bauernhaus, strohgedeckt, empfing uns. Ein Bild, wie ich es nur aus Büchern kannte. Durch die hohe Tür kamen wir auf die Tenne, an deren beiden Seiten die

Krippen für Rinder und Pferde waren. Das Vieh war jetzt draußen; nur ein paar Jungtiere lagen im Stroh.

Wir wurden herzlich begrüßt. Auch ich, der unbekannte Gast. Mutter Witten war eine freundliche Bäuerin, die so aussah, als ob sie zupacken und Kram wie Leute in Ordnung halten könne. Zunächst tischte sie Kaffee und einen Berg gut belegter breiter Landbrotschnitten auf. Wir langten zu und wurden rasch wieder guter Laune. Leider muß ich einschalten, daß ich so tapsig war, meine gefüllte Kaffeetasse über das saubere Tischtuch umzustößen. Blamage vergißt man auch in sechzig Jahren nicht. Aber Mutter Witten, die von Anfang an beim Fragen und Erzählen war, beseitigte mit ein paar Griffen den Schaden und unterbrach ihr Fragen und Erzählen nicht. Ich staunte; sie schien mit dem halben Dorf verwandt und verschwägert. Die Namen schwirrten an meinem Ohr vorbei, und erst allmählich konnte ich einigermaßen Ordnung in all das Neue bringen.

Großhansdorf hatte mit Schmalenbeck zusammen 350 Einwohner. Die sieben Großhansdorfer Höfe, alle sehr stattlich, lagen um den Dorfteich. Schmalenbeck hatte einen großen Meierhof und einen einzigen Bauernhof. Ein zweiter war einige Jahre vorher mit dem Meierhofe vereinigt worden. Neben den Höfen lagen die Tagelöhnerwohnungen.

Aus Frau Wittens Erzählungen erfuhr ich allerlei Interessantes, z. B. daß die Familie Sanmann, die früher Sandtmann hieß, seit mindestens 400 Jahren auf dem Hofe saß, oder daß zu Wittens Grundstück früher eine Windmühle gehörte, die später abbrannte und nicht wieder aufgebaut wurde. Ich erfuhr, daß Museumsleute auf einer Koppel Steenbocks Ausgrabungen vorgenommen hatten und mit denkbarer Aussicht jahrtausendealte Tonurnen, stei-

nerne Gebrauchsgegenstände und Knochen geborgen hatten, Überbleibsel menschlicher Siedlungen aus ältesten Zeiten. Ich hörte vom Bradenhoff oder Bratenhof, wo der »Waldherr«, ein Hamburger Ratsherr, bei seinen Inspektionen abstieg und wo er und die mit ihm Gekommenen gute Leibesstärkung vorgesetzt bekamen, wie der Volksname des Hofes verrät.

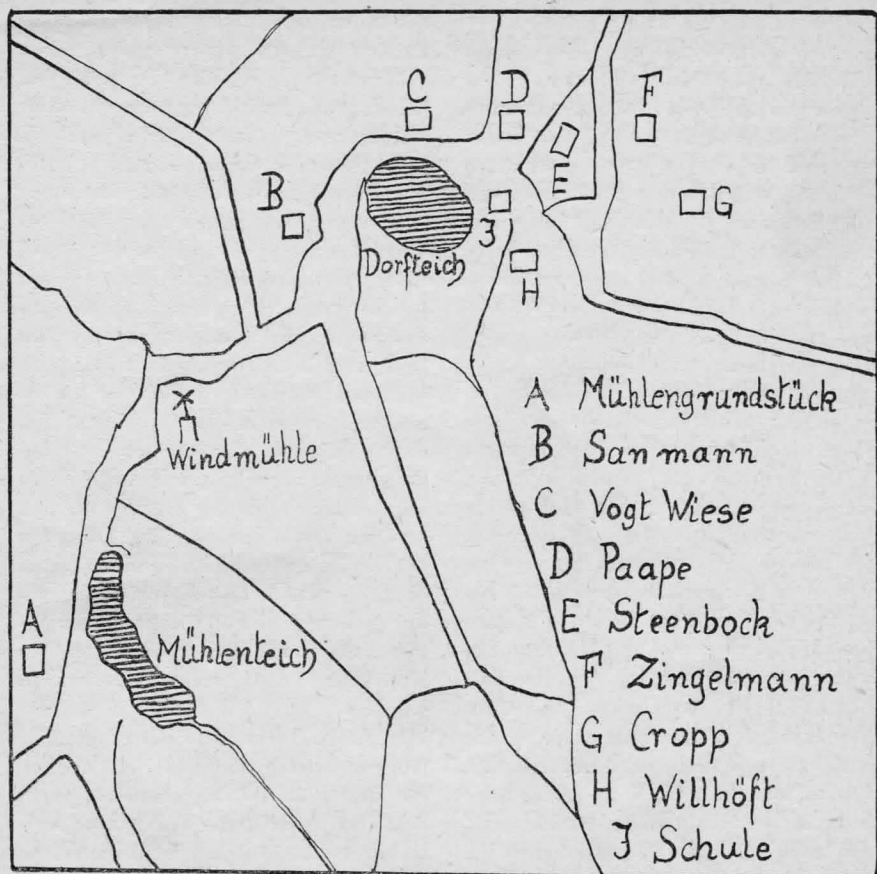
Derartige Erzählungen fesselten mich mehr als Käfer.

Ebenso aufmerksam war ich, als wir beiden später auch Hans' übrige Verwandte besuchten, die zumeist in der Nähe des Dorfteiches wohnten.

Bei der Gelegenheit erfuhr ich die Namen der Besitzer der sieben Höfe. Da waren zunächst die Sanmanns, dann kam der Hof des Vogts Wiese, darauf folgten Paape und Steenbock, Zingelmann, Cropp und Willhöft. Der letztgenannte Hof, der seinen Besitzer sehr oft gewechselt hatte, hieß noch der Offensche Hof. Östlich am Teich lag damals die Schule, zugleich die Lehrerwohnung, — eine elende Kate nach meinen Hamburger Begriffen, in der sich weder die Lehrerfamilie noch die etwa siebzig Schulkinder wohlfühlen konnten. In der Nähe war der alte Thieplatz, der Ort der Dorfversammlung. Das war das ganze Dorf. Es gab damals noch keine Siedler am Ort. Man lebte noch das echte Dorfleben aus großväterlichen Zeiten, in denen das Radio nicht erfunden und das Telefon in ländlichen Haushalten eine Seltenheit war.

Am Abend zogen wir heimwärts und fuhrten sogar für unsere letzten zwanzig Pfennig vierter Klasse von Ahrensburg bis Rahlstedt mit der Bahn. Die drei Stunden von Rahlstedt nach Hause wurden uns aber trotzdem recht sauer. Es war nicht weit vor Mitternacht, als wir in unsere Betten sinken konnten.

Carl Göbelhoff.



Aus einer alten Chronik

Wir kennen einige ausgezeichnete Bücher, die aus der Vergangenheit der hamburgischen Chronik zuverlässig berichten. Dazu gehören besonders das *Stormarnbuch*, eine Gemeinschaftsarbeit zahlreicher Wissenschaftler und Heimatfreunde (1938), die »Geschichte der hamburgischen Walddörfer« von Prof. Dr. Wilhelm Fülle, Schmalenbeck (1937), und »Die hamburgische Landgemeinde Großhansdorf-Schmalenbeck« von Dr. J. F. Voigt (1906). Wir werden auf alle drei Werke gelegentlich zurückgreifen, weil die Ge-

genwart oft durch Rückblicke in die Vergangenheit erhellt wird. Heute bringen wir einige Teile aus einer vor 125 Jahren erschienenen Chronik, die nicht nur die vorausgegangene Schilderung ergänzen, sondern auch, soweit wir sehen, nicht in einem der vorgenannten drei Bücher dargestellt sind. Die Chronik wurde uns dankenswerterweise von Robert Lüke, Schmalenbeck, für den »Waldreiter« zur Verfügung gestellt.

Die Landleute in Hamburgs Umgebung ließen sich nicht gern als »Bauern« be-

zeichnen, weil sie damit gewisse, ihre Freiheit schmälernde Begriffe verbanden, wie es in Mecklenburg und anderen benachbarten Ländern früher mit der Leibeigenschaft der Fall war. Selbst den Ausdruck »Landmann« schätzten sie nicht, weil darunter ein Pächter verstanden wurde, der sein Land von einem landbesitzenden Städter gepachtet hatte. Daher kommt es, daß sich die Dorfbewohner um Hamburg nur in Vollhufner, Halbhufner, Kätner, Brinksitzer und Insassen (Instleute) einteilen.

Vollhufner sind die an Landbesitz begüterten Dorfbewohner, die als Eigentümer meist noch eine oder mehrere Katen besitzen, von denen die eine, wenn der Vollhufner den Hof einem Erben überläßt, die Altenteils- oder Abschiedskate genannt wird. Solange sie von den Altenteilern noch nicht bewohnt wird, wird sie an einen Kätner oder Insten vermietet. Zu Halbhufnern werden die gerechnet, die etwa den halben Landbesitz des kleinsten der Vollhufner besitzen. Dann kommen als Landleute mit recht geringem Landbesitz die Kätner und schließlich die Insten oder Insassen, die Mietlinge der Hufner sind, denen sie vertragsmäßig Hofdienste leisten müssen. Brinksitzer sind gewöhnlich Handwerker, Gärtner, Schulmeister und andere Angehörige nichtlandwirtschaftlicher Berufe; zumeist haben sie ein kleines Stück Land für Gartenbau, selten für Getreidebau.

Die Gemeindeweiden wurden nur als Schaf- und Kuhweiden und vornehm-

lich auch zum Plaggenhieb (Plaggen-Rasen) benutzt. Jeder suchte einen größtmöglichen Vorteil daraus zu ziehen, keiner aber wandte das geringste zu ihrer Verbesserung auf. So wurden dann im Jahre 1806 die Gemeindeweiden unter die Bewohner der Walddörfer aufgeteilt, um sie in Äcker oder sonst unbare Land zu verwandeln.

»Die Patriotische Gesellschaft hat mit lobenswertem Bestreben versucht, den Landleuten der Walddörfer in der Verbesserung der Krappkultur zu Hilfe zu kommen. Bereits im Jahre 1765 hat sie die beiden Arten von Leinsamen und Krapp-Pflanzen verschrieben und unentgeltlich verteilt. Den Anpflanzern wurde bare Vergütung gegeben für das, was sie als Miete oder für Düngung des Bodens berechnen konnten. Aber obgleich Flachs und Krapp ungemein gut gediehen, ließ der träge, gleichgültige Bauer doch den Anbau nach, so bald keine Prämie mehr dafür bezahlt wurde.«

Um die Fischereirechte hat es offenbar jahrhundertlang Streitigkeiten zwischen Rat und Bürgern von Hamburg gegeben. Im Jahre 1603 wurde eine Vereinbarung dahin erzielt, »daß alle Teiche und Bracken der Geestdörfer dem Rate zu seinem Nutzen übergeben« wurden. Aber schon 1640 mußte eine Abänderung getroffen werden, weil bei der ständigen Umbesetzung der Waldherren die Pflege der Teiche völlig vernachlässigt wurde. Jeder nutzte den Fischbestand für sich aus, unterließ aber die

Bauholz — Sperrholz — Nutzholz
Holzfasерplatten
BERG & DIDKOWSKY

Holzhandlung

Schmalenbeck über Ahrensburg, Ahrensfelder Weg

Ruf: Ahrensburg 343

Zweigniederlassung: Trittau, Bahnhofstraße 3

Neubesetzung mit junger Brut, so daß die Teiche von Fischen entleert wurden und verwilderten. Daraufhin wurden alle Teiche auf die Dauer von zwanzig Jahren an den Vogt zu Schmalenbeck, Martin Meyer, verpachtet, und zwar fünf große Teiche, davon drei in Volksdorf, einer in Großhansdorf, einer in Schmalenbeck. Dafür hatte der Vogt Meyer den Ratsmitgliedern bei ihren

Besuchen in den Walddörfern »gute Fische zur Mahlzeit unentgeltlich zu liefern, ferner alljährlich zu Weihnachten jedem der vier Bürgermeister zwanzig gute Karauschen und fünf gute Karpfen, und endlich jährlich an die acht ältesten Ratsherren jedem zehn Faden Buchenholz in die Stadt gegen Erstattung der Einkaufspreise bei der Holzauktion zu liefern.«

Reiche Spenden aus U. S. A.

»Im Deutschen Ring werden Kleidungsstücke aus Amerika ausgegeben«, — so war mir mitgeteilt worden. Am Nachmittag des gleichen Tages fand ich mich im großen Saale des schönen Gebäudes ein, um Näheres zu erfahren.

Da lagen in langen Reihen auf Tischen wohlgeordnet Kleidungsstücke aller Art für Männer, Frauen und Kinder: Mäntel, Ober- und Unterkleidung, — ein buntes Bild. Hinter den Tischen mehrere geschäftige Helferinnen aus der Gemeinde (aktenmäßig würde es heißen: »der Persönlichkeit nach bekannt«), einige bei der Buchführung, andere bei der Ausgabe. Vor den Tischen eine große Zahl von Hilfsbedürftigen, zum meist Frauen und Kinder. Einige trug

gen ihren Segen bereits unterm Arm, andere probierten an und schätzten die Maße, noch andere gaben ihre Personalien zu Buche. Ich hörte zufriedene, ja beglückte Äußerungen seitens der Frauen, die den Raum verließen. Mehrere der Frauen, die bei hiesigen Hilfsaktionen tätig sind, kannte ich gut. Als ich Näheres erfahren wollte, wurde ich Fräulein Rieschke vorgestellt, der Vertreterin der amerikanischen Hilfsorganisation, von der die Spenden kamen. Ich durfte Fräulein Rieschke ausfragen.

Wer hat diese Riesenmenge von Kleidung gestiftet?

Es gibt in U. S. A. eine ganze Reihe von Wohlfahrtsvereinigungen für

Zur Weihnachtszeit:

*Stollen, Kringel, braune Kuchen,
wie sie Kinderherzen suchen,
wieder wie vorzeiten, lecker,
frisch und knusperig: nur vom Bäcker*

OTTO KLEVE

Bäckerei - Konditorei

Großhansdorf · Wöhrendamm 17

Ruf 382

Deutschland, die alle unter einer Dachorganisation zusammengefaßt sind, der »CRALOG«^{*)} Nur die »CRALOG«, die ihren Sitz in New York und Bremen hat, übernimmt die Versendung aller Spenden. Der CRALOG ist daher auch unsere Vereinigung angeschlossen, die »Save the Children-Federation«, die amerikanische Kinderhilfe.

In welchem Verhältnis steht Ihre Vereinigung zur »Deutschen Hilfsgemeinschaft«?

Die D. H. hat nur die Verteilung der Spenden, weil sie die örtlichen Verhältnisse und die Bedürftigen besser kennt als wir. Wir sind mit der D. H. durchaus einig, daß bei der Verteilung keinerlei politische und konfessionelle Unterschiede gemacht werden.

Im übrigen liegt die Arbeit nicht nur in Händen der D. H. Der größte Teil der Arbeit wird von einigen meiner Hamburger Freunde geleistet, die sich aufopfernd zur Verfügung stellen.

Auch die Verteilung liegt nicht nur bei der D. H. Vieles verteile ich persönlich, da dringende Hilferufe von allen Seiten zu mir kommen. Einige Sachen gehen sogar in die russische Zone. Ich bin auch oft selbst beim Sortieren mit tätig.

Seit wann ist Ihre Vereinigung tätig?

Seit 1932. Sie hat zuerst in Amerika, in den Süds und Indianerstaaten, geholfen, in Europa erst nach dem Kriege und erst neuerdings in Deutschland.

^{*)} Council of Relief Agencies Licenset for Operation in Germany.

Welche Stellung nehmen Sie selbst ein?

Ich bin die Vertreterin für Deutschland. Meine Tätigkeit führe ich ehrenamtlich aus.

Welche besondere Aufgabe führt Sie zur Zeit hierher? Augenblicklich sind drei sehr große Sendungen angekommen. Darin sind ca. 20000 Pfund Kleider aller Art, die zum größten Teil in der Gemeinde Großhansdorf und dessen Umkreis, aber auch im übrigen Schleswig-Holstein zur Verteilung kommen. Sie haben ja einen Teil der Sachen gesehen.

Ja, und mit freudiger Überraschung festgestellt, wie gut die Sachen waren!

Sie haben ganz richtig gesehen. In der einen Sendung waren viele neue Kinderkleider und Säuglingssachen. Zahlreiche Frauen haben meinen Mitarbeiterinnen gegenüber geäußert: »So gute Sachen habe ich noch nie bekommen.« Aber auch die gebrauchten Stücke waren in bestem Zustand, sie waren gewaschen oder trugen Zeichen einer Reinigungsanstalt.

Werden Sie länger in Deutschland bleiben?

Voraussichtlich noch recht lange Zeit, da wir mit unserer Tätigkeit erst am Anfang stehen. Gerade jetzt habe ich die Nachricht bekommen, daß in diesen Tagen eine besonders große Anzahl von Kisten aus U.S.A. abgegangen ist. Außerdem hat sich unsere Vereinigung noch mehrere andere Aufgaben gesetzt.

So sollen Patenschaften für bedürftige

ERICH BUCHHOLZ

PORZELLAN - KRISTALL - KERAMIK - GLAS

AHRENSBURG

RONDELL 2 (ECKE REESHOOP)

jetzt auch

Große Str. 38 (neben Schlachter Claußen)

Kinder übernommen werden. Die Kinder werden Spenden für ein Jahr erhalten, nämlich eine Ausstattung und fünf Pakete im Laufe des Jahres. Wir nehmen an, daß sich dann in vielen Fällen zwischen dem Geber und dem Bedachten eine freundschaftliche Beziehung bildet, die über das Jahr hinaus dauert.

Außerdem sollen vollständige Säuglingsausstattungen ausgegeben werden. Die zuletzt angekommene Sendung enthält eine größere Anzahl.

Ferner besteht der Plan, bedürftigen Schulen zu helfen. Je eine Schule in U. S. A. will die Patenschaft für eine deutsche Schule übernehmen und diese je nach Bedarf mit Kleidung, Schreib- und Zeichenmaterial sowie Lehrmitteln unterstützen.

Ist es richtig, daß dabei nur an Schulen mit einer Schülerzahl bis 300 gedacht ist? Dann würde z. B. Großhansdorf mit etwa 800 Kindern ausscheiden, obgleich die Not hier wirklich groß ist.

Ich habe in meinen Berichten bereits darauf aufmerksam gemacht, daß viele

Schulen in kleinen deutschen Gemeinden durch den Zuzug von Vertriebenen und Ausgebombten weit über diese Zahl hinausgehen. Die Grenze wird daher nicht so genau genommen werden. Ich glaube nicht, daß die Großhansdorfer Schule übersehen wird, zumal ich ja selbst Großhansdorferin bin und für meinen Heimatort natürlich etwas übrig habe.

Haben Sie von den Leuten, die von Ihnen bisher mit Spenden versehen worden sind, gelegentlich Zeichen von Dankbarkeit bekommen?

Ja, wir haben viele Briefe erhalten und uns darüber gefreut. Es wäre mir lieb, wenn Sie in der Öffentlichkeit mit der falschen Meinung aufräumen, daß die Spenden von »reichen« Amerikanern kommen. Die meisten Geber sind einfache Leute aus einfachen Verhältnissen, und ich könnte Ihnen viele Beispiele von größter Opferbereitschaft erzählen. Da sind Frauen, die nur deshalb, als Reinmach- und Kochfrauen ausgehen, um Geld zu verdienen zu dem einzigen Zweck, Pakete nach Deutschland schicken zu können. Eine junge Frau sagte mir:

Auf der WEIHNACHTS-MESSE

*im „Hamburger Wald“ zeige ich
Ihnen wieder eine reiche Auswahl
meiner guten, preiswerten Qualitäten.
Besonders als Festgeschenk wird ein
Stück von TEXTIL ESPERT Freude bereiten.*

BESUCHEN SIE MEINEN STAND IM SAAL!

TEXTIL ESPERT *Großhansdorf, am Bahnhof
Schmalenbeck, Sieker Landstraße 230*

»Ich brauche all meine Zeit, um Pakete für Deutschland beschaffen zu können.« Das wird in Deutschland leicht übersehen.

Dem Dank derer, die als Beschenkte danken, schließt sich der Heimatverein aus vollem Herzen an. Wir wissen, daß es zu einem großen Unglück für alle führen muß, wenn eine Menschenschicht ohne Verschulden in größter Not, in

Verbitterung und Hoffnungslosigkeit lebt, ohne daß wirksam eingegriffen wird. Notgroschen helfen da nicht. Die überwältigende amerikanische Opferbereitschaft würde ihren tiefsten Sinn verfehlen, wenn sie uns nicht anspornen würde, das Äußerste an sozialer Hilfe zu tun, — um unserer menschlichen Würde willen, um unser aller willen.

Advent

*In deinem winterdunkeln Abendzimmer
zünd' eine hohe weiße Kerze an.
Und hast du dieses mit Bedacht getan,
so setze dich und schau in ihren Schimmer.*

*Welch selig Auf und Ab in dem Geflimmer!
Und auch in dir, wie nach verborg'nem Plan,
so fängt es auf und ab zu fluten an
und läßt dich nicht. Und immer mehr und immer,*

*was all du lebstest, hebt sich aus dem Scheine.
Und wo du lieb gehabt, da leuchtet's auf,
als wäre es die Liebe nur alleine,*

*die Leben strahle aus dem Kerzenlichte.
Und so, als wäre es dir zum Gerichte.
Und einer Träne lässest du den Lauf*

Hermann Claudius

Können ausgebombte Hamburger nach Hamburg zurück?

Mehr als tausend Hamburger wohnen in Großhansdorf-Schmalenbeck, nachdem sie ihr Obdach in Hamburg während des Krieges verloren hatten. Ein Teil von ihnen hat sich hier völlig eingelebt und möchte bleiben, ein anderer möchte zurück, auf jeden Fall zurück. Ist eine Rückkehr möglich? Um die Angelegenheit zu klären, haben wir dem Präsidenten des hamburgischen Wohnungsamtes, Herrn Schulz-Bischof, einige Fragen vorgelegt, die er in bereitwilliger Weise ausführlich beantwortet hat.

Wir geben daraus das Wichtigste wieder.

1. Zweihunderttausend Hamburger leben außerhalb, deren Rückführung zu regeln, uns völlig unmöglich ist. Wir wüßten nicht, wo anfangen, wo aufhören.

Hamburger können zurückkehren und kehren zurück, wenn sie zusätzlich aufgenommen werden, d. h., wenn Eltern zu ihren Kindern oder Kinder zu ihren Eltern ziehen, ohne

daß mehr Wohnraum beansprucht wird. Nach einem Jahre erhalten sie dann Wohnberechtigung. Ob sie aber gleich eine Wohnung bekommen, ist fraglich.

Außerdem besteht die Möglichkeit, daß der Heimkehrer sich selber Wohnraum herstellt.

2. Hamburg hat im Vorjahre 7000 Wohnungen gebaut, in denen 25000 Menschen untergekommen sind. Im gleichen Zeitraum sind 50000 Menschen hinzugekommen.
3. Es wird viel gebaut in Hamburg. Wer baut?

a) die Baugenossenschaften.
Die Wohnungen werden den Mitgliedern der Genossenschaften zugeteilt. Wenn der Mann in Hamburg arbeitet, bisher in Hamburg ein Zimmer hatte und jetzt eine Wohnung von der Genossenschaft zugeteilt erhält, kann er seine Familie von auswärts nachholen. Das ist nur für Hamburger möglich.

- b) die Betriebe, wie Rundfunk, Post, Versicherungsunternehmen. Sie bauen für ihr Personal.
 - c) Privatpersonen, zumeist kapitalkräftige Leute. Sie bauen für sich selber. Es gibt wenige Bauherren, die Wohnungen bauen, um sie zu vermieten, weil die Wohnungen zu teuer wurden.
4. Hamburg hat zunächst Familien unterzubringen, die an gefährdeten, menschenunwürdigen und unzulässigen Stellen wohnen: 1500 Familien aus Trümerkellern, Tausende aus den Bunkern auf dem Heiligengeistfeld, 270 Familien aus dem Freihafengebiet. Es warten etwa 60000 Wohnungsuchende.

Herr Präsident Schulz-Bischof schloß seine Ausführungen mit den Worten: Es wird selten gesehen, daß Hamburg die am dichtesten bevölkerte Großstadt des Bundesgebietes ist. Wegen seiner Übervölkerung wird meist Schleswig-Holstein genannt. Wenn man aber in Schleswig-Holstein 2 Personen auf ein Zimmer rechnet, so kommen in Hamburg 1,89 Personen auf ein Zimmer, — also fast die gleiche Anzahl. Wir können nur in Einzelfällen helfen, im allgemeinen nur dann, wenn jemand keinen Wohnraum braucht, und in wenigen Einzelfällen, wenn jemand in Hamburg dringende Arbeit leistet.

Wildschweine mitten im Ort

Eine ganze Familie kam völlig unerwartet bei uns zu Besuch: Keiler, Bache, etwa ein halb Dutzend oder mehr Frischlinge. Am hellen Nachmittag. Es war schon eine kleine Aufregung am Jäckbornsweg, als plötzlich ein Tier nach dem andern auftauchte. Auf der Straße spielende Kinder sahen sie am Waldrand und mitten auf der Straße. Frauen sahen sie in den Gärten. Es ist schwer festzustellen, wer mehr Angst gehabt hat: die Menschen oder die ortsfremden Gäste. Jedenfalls: Menschen riefen, schrien auf, rannten. Es heißt sogar, daß einzelne sich auf Bäume zu retten versuchten. Bedauerlich, daß wir Menschen die Tiere so wenig kennen.

Wären alle unbekümmert ihres Weges gegangen, wäre kaum etwas passiert. Wildschweinemütter und -väter greifen erfahrungsgemäß die Menschen nur an, wenn man ihren Kindern zu nahe tritt. Klagende Piepstöne eines Frischlings, — dann droht allerdings höchste Gefahr. Im vorliegenden Falle ist kein Mensch angegriffen worden. Familie Schwarzwild unternimmt öfters weite Reisen und ist aus dem Sachsenwald aus den gleichen Gründen herübergewechselt, aus denen vor ganz wenigen Jahren die Menschen mit Rucksäcken und Koffern ihre Fahrten aufs Land unternahmen. So kurzbeinig Wild-

(Fortsetzung Seite 61)

Noch schönere Schuhe

als in der Herbstausstellung gezeigt, treffen laufend ein!
Eine große Auswahl
und viele Geschenkartikel erwarten Sie!

MARTHA GROPPE

SCHMALENBECK
Grotendiek · Am See



Das war wiederum ein Abend, wie wir ihn lieben — an diesem letzten Oktobertag. Zum zweiten Male in diesem Jahre hatte der Heimatverein erste Kräfte der Hamburger Staatsoper bei sich zu Gäste: Martina Wulf, Gustav Neidlinger, Kurt Marschner, dazu vom NWDR Walter Martin. Das Programm, ein Kranz von Arien und Duetten aus Opern von Mozart, Wagner, Verdi, Lortzing, d'Albert, Puccini und anderen Größen dieses Gebietes, wurde von einer aufgeschlossenen, beifallsfreudigen Zuhörerschaft mit warm empfundenem Dank

entgegengenommen. Wen entzückte nicht die geschmeidige Koloraturstimme der Sängerin, die vom zartesten Pianissimo an alle Register zu meistern wußte? Wer wird nicht gefangengenommen von einem strahlenden Tenor? Und wer folgt nicht erwartungsvoll einem voluminösen Baß, der in die tiefste Tiefe steigt, und der jedem ein Lächeln abzwingt, wenn bei ihm sich Kunst im Lied mit höchst beredter Komik der Bewegungen paart?

Zur kritischen Wertung der künstlerischen Leistungen führen wir uns nicht berufen. Wir waren voller Freude und fühlten uns den Künstlern verbunden. An diesem Abend gehörten sie uns. Und lang noch werden Freude und Verbundenheit nachklingen. Wir hatten den Eindruck, daß auch die Künstler sich unter uns wohl fühlten.



Vollkommenheit wurde den Darbietungen erst durch die Untermalung gegeben, die Walter Martin dem Flügel abgewann. Guter, alter Flügel, ich kenne dich doch — und kannte dich einfach nicht wieder. Warum bist du bei mir nicht so? Ja, diesmal saß da ein Meister. Und die Sänger wußten es, daß der Mann am Flügel bis in die feinsten Schwingungen mit ihnen ging, und zogen ihn stets mit in die Dankesbezeugungen hinein.



Der Beifall nahm manchmal Sturmesstärke an. Aber viel zu schnell war's zu Ende. Das allgemeine »Wie schade!« kam aus ehrlichem Herzen. Trotzdem gingen die Menschen mit einer aus dem Abend gewonnenen Leichtigkeit

und in froher Stimmung aus dem Saal, von Hoffnungen erfüllt, die sich auf ein Versprechen der Künstler gründeten, bald wiederzukommen. Wir danken dem Heimatverein und danken den Künstlern für einen herrlichen Genuß. Wünsche, die unerfüllt blieben, konnten ihn nicht beeinträchtigen.



R. H.

schweine sind, sie können sich erstaunlich schnell bewegen. Und die Erwachsenen unter ihnen, besonders Vater Keiler, haben Riesenkräfte. Am Jäckbornsweg sprengte der Keiler eine gut gesicherte eiserne Gartenpforte, seine Familie drang in den Garten, zerwühlte Erdbeere- und Spargelbeete, und als sie Menschen schreien hörten, wollten sie wahrscheinlich nichts als verschwinden, sahen sich aber an allen Seiten von Maschengitter gefangen, das, an gut betonierten Eisenstäben befestigt, den Garten umschloß. Die unheimliche Körperstärke des Keilers schob einfach einen massigen Eckklotz aus dem Erdboden, und in kurzer Zeit war die Fa-

milie nicht mehr zu sehen. Nur noch der angerichtete Schaden.

Natürlich kann sich ein solcher Besuch wiederholen. Nach allem, was man vom Verhalten der Wildschweine Menschen gegenüber weiß, ist es am besten, sich so ruhig wie möglich zu bewegen und von sich aus den Abstand zu ihnen nicht unnötig zu verringern. Schußwaffen haben wir ja nicht. Im Begegnungsfalle ist das ein Glück. Würde ein Tier verletzt, wäre Gefahr für alle, die in der Nähe sind.

Wer noch nie den mächtigen Schädel eines Keilers gesehen hat, gucke nur in die Gaststätte von Dunker hinein. Ohne Angst! Er hängt dort an der Wand.

Künstler und Beschauer

(Ein Wort zu unseren Ausstellungen)

Kritik zu schreiben, zu werten und zu sichten, haben wir den Berufenen zu überlassen in der Hoffnung, daß sie wahrhaft Berufene sind. Uns, den Kunschtchaffenden, liegt es daran, etwas anderes zur Diskussion zu stellen: Wie und warum wird ein Kunstwerk geschaffen? und wie und warum wird es betrachtet? Ein Kunstwerk ist notwendige Aussage des künstlerisch Begnadeten, **notwendig** im eigentlichen Sinne dieses Wortes. Es wendet die Not des Schaffenmüssenden im Augenblick des Entstehens des Kunstwerks, weil es ihn von dem Zwang

des Gesichts befreit — und es sollte eine Not wenden beim Beschauer. Es wird nur erfaßbar für den Mitmenschen, wenn dieser dem Schaffenden Bruder ist. Ist er dies nicht, bleibt das Kunstwerk ein Stück Papier oder Pappe, ein Klumpen Ton oder ein toter Stein für ihn. Ein Blatt, von einer Schrift bedeckt, die ich nicht zu entziffern vermag, bleibt für mich ein wertloses Stück Papier. Erst wenn sich mir das Geschriebene zu Wort und Begriff ordnet, wird es mir Aussage, und dadurch Erlebnis. Ein Kunstwerk behält nur so lange als Kunstwerk seinen Wert,

Als Weihnachtsgeschenk eine Lebensversicherung durch die Vertretung Werner Grimm



SCHMALENBECK, Sieker Landstraße 241
der

**Nord - Deutschen
Versicherungs - Gesellschaften, Hamburg**

Lebensversicherungen ersparen Steuern!

als es Menschen gibt, denen es Offenbarung wird. Die herrlichste Radierung Rembrandts ist nichts als ein Stück Papier, wenn der Mensch nicht mehr lebt, der diese Verkündigung zu hören vermag. Der Künstler braucht also seinen Mitmenschen. Im leeren Raum vermag er nicht zu gestalten, sein Bruder muß um ihn sein.

Um dieser Tatsache gewiß zu werden, stellt er seine Geschöpfe aus und wartet auf seinen brüderlichen Mitmenschen. Solange eine Ausstellung von Kunstwerken nur eine einzige Begegnung zwischen Betrachter und Künstler erbringt, die für beide fruchtbringend wird, war sie nicht umsonst.

Für den Beschauer ist die Lage eine andere. Eine Ausstellung kann für ihn wichtig, förderlich, vielleicht erschütternd sein, ohne daß er sich dem Künstler, der ihm dieses vermittelt, nähert oder erschließt. Er geht als Beschenkter, ohne daß der Schenkende um seine Gabe weiß. Er geht ja auch in eine Ausstellung mit dem Bestreben, sich beschenken zu lassen. Er betrachtet ein Kunstwerk, um in ihm seine eigene Seelenlage bestätigt zu fühlen, oder einfacher gesagt, er sucht sein eigenes Bild in dem Gebilde des Künstlers. Findet er es, so ist er beglückt, in ihm wird Freude ausgelöst und vielleicht der Wunsch, das zu erwerben, was ihn bewegt hat. Bleibt es ihm stumm, so fühlt er sich nicht beschenkt und geht unzufrieden und vielleicht voll von böser Kritik hinaus. Das sollte er nicht tun, denn böse Kritik ist immer fruchtlos, ist eigentlich jeden Sinnes bar. Kritik darf scharf sein, aber niemals sollte sie lieblos sein. Sie kann abweisen, aber sie sollte nicht verurteilen. Sie sollte immer einen anderen Weg

weisen, falls sie den eingeschlagenen für falsch hält — oder sie sollte das ihr ausweglos Scheinende sachlich darstellen. Das gilt sowohl für die Kritik des Beschauers als auch für den Berufskritiker.

Vieles wäre leichter für den Künstler, besonders in seiner heute trostlosen, ich möchte sagen, fast ausweglosen Lage, wenn der Betrachter, falls er einen Weg zu den Geschöpfen des Künstlers fand, dem Schenkenden die Hand geben würde, um ihm Dank zu sagen. Wir wissen, daß er nicht kaufen kann, meistens nicht, aber er könnte ein Wort sagen. Gute Worte bauen Brücken von Mensch zu Mensch, ihre Macht ist größer als Spott und böse Kritik. Selten wohl ahnt der Beschauer, wie ein Kunstwerk entsteht, was vorausging, ehe er beschenkt werden konnte. Ein Mensch, der die Entwürfe zum Totentanz schaffen mußte, ist durch Tiefen des Leids und Qualen innerer Schau gegangen, durch die allein diese Dinge darstellbar für ihn wurden. Und wie reich ist eine solche Natur, zwischen welchen Höhen und Tiefen bewegen sich ihre Ausdrucksmöglichkeiten, wenn neben dem Totentanz die Rehe im Walde möglich waren, diese so rührend brüderlich gesellten Geschöpfe der Natur — oder die schwermütigen Weiden und der farblich zauberische Morgenhimmel.

Wir wagen, das von uns Geschäftene auszustellen, um unseren nächsten Mitmenschen (hier wörtlich gemeint) zu sagen, daß wir da sind. Wir haben alle unser Bestes dazu beigetragen: Fleiß, Hingabe an unsere Arbeit, heißes Ringen um künstlerische Probleme, um die Gestaltung dessen, was jedem in seinem Bereich und innerhalb seiner Möglichkeiten Aufgabe und Berufung wurde.

Lies Plaß.

Der zweite Aussprache-Abend

am 11. November stand im Zeichen der Schule. Herr H. Techen gab, über seine Ausführungen im 3. Heft des „Waldreiter“ hinausgehend, ein eindrucksvolles Bild vom geistigen Neuaufbau des Großhansdorfer Schulens in den Jahren seit 1945 und wies eindringlich auf die schweren Aufgaben hin, die allen Erziehungsfaktoren, nicht etwa nur der Schule, durch das undisziplinierte Benehmen vieler Kinder in der Öffentlichkeit, sowie durch die Unflätigkeiten im Verkehr untereinander, gestellt sind. Volksbildungsminister W. Siegel als zweiter Sprecher entwickelte sein Programm für den Aufbau des Schulwesens in Schleswig-Holstein unter Berücksichtigung der schweren Finanzlage, und brachte mit seinen Ausführungen über die sechsjährige Grundschule diese aktuelle Frage aus dem parteipolitischen Gezänk in das pädagogische Gebiet, in das sie gehört.

Die fast 200 Besucher des Abends beteiligten sich voll an den reichen Gedankengängen beider Sprecher. Allerdings bekam die Aussprache durch die Beteiligung zahlreicher Fachleute ein stärkeres Gewicht zu-

gunsten des Schulaufbaus gegenüber den Erziehungsnöten, die doch so manchem das Herz schwer machen. Immerhin sprachen einzelne Väter und Mütter sowie ein Geistlicher dazu, und ebenso ist nach Schluß der Versammlung in zahlreichen Gruppengesprächen erkennbar geworden, wie gerade diese Gedanken nachklangen, und das ist zunächst wohl das Wichtigste. Im ganzen war der Abend von wohlthuender Sachlichkeit und gelegentlich von Humor getragen, der nur in solcher Atmosphäre möglich ist. Eine weitere Aussprachegelegenheit, die lediglich die oben erwähnten Erziehungssorgen betrifft, dürfte im Sinne aller sein.

Gemeindevertretung und Lehrerschaft konnten eine besondere Freude nach Hause tragen: die Mitteilung des Ministers Siegel, daß der Schulanbau endgültig bewilligt worden sei und daß mit dem Bau begonnen werden könne. „Mir ist dadurch ein Stein vom Herzen gefallen“, sagte dankend Bürgermeister Stelzner — und schlagfertig fiel ihm Herr Siegel ins Wort: „Verwenden Sie ihn mit zum Bau!“

Gesund — krank

Unsere Übersicht Blatt 25 und 41 wird weiter ergänzt:

Dr. Margarethe Ahlers. Außer Lichtbehandlung jetzt auch Ultra-Kurzwelle.

Sprechstundenänderung:

Zahnarzt Robert Staack, Schmalenbeck, Sicker Landstraße 201

Mo u. Do 8—13 u. 16—19¹/₂ Uhr, Di u. Fr 8—13 u. 16—19 Uhr, Mi 8—16 Uhr, Sa 9—12 Uhr.
Ruf: Ahrensburg 780. Privat- u. Kassenbehandlung.

BRILLEN-MAURER
DIPLOM OPTIKER AHRENSBURG



LIEFERANT ALLER KRANKENKASSEN

Mitteilungen

Die Weihnachts-Messe findet im Saale und in sämtlichen oberen Räumen der Gaststätte »Hamburger Wald«, Schmalenbeck, statt:

Donnerstag, 1. Dez., 18—22 Uhr,

Freitag, 2. Dez., 12—22 Uhr,

Sonnabend, 3. Dez., 12—22 Uhr,

Sonntag, 4. Dez., 10—22 Uhr.

Kinder werden nur in Begleitung Erwachsener zugelassen.

Die Besichtigung des **Hamburger Rundfunk-Hauses** ist eine der besonderen Freuden, die wir dank unserer freundschaftlichen Verbindungen dorthin unseren Mitgliedern ankündigen können. Die Besuche finden sonntags unter sachkundiger Führung statt. An jeder Besichtigung, die 1½—2 Stunden dauert, können etwa 20 Personen teilnehmen. Die ersten Besichtigungen sind bereits erfolgt. Mitglieder, die an einer Besichtigung (sonntags) teilnehmen wollen, werden um umgehende Mitteilung gebeten. Es erfolgt dann nähere Nachricht über Treffort und -zeit. Die Meldungen müssen als verbindlich angesehen werden, damit die Zahl von jeweils 20 Teilnehmern gewährleistet ist.

Der **Tanzkreis** (Manhagen) kommt im Dezember nicht zusammen, sondern erst wieder am 3. Mittwoch im Januar (18. Januar).

Eine **Tombola** des „Heimatvereins“ und der Aussteller wird mit der Weihnachtsmesse verbunden werden. Lose, die 30 Pf. kosten, werden vom 1. Dezember ab auf der Messe verkauft. Die Gewinne werden vom 21. November an in beiden Schaufenstern der Stern-Drogerie (Paul Diderich), beim Bahnhof Großhansdorf, ausgestellt.

Der angekündigte **Sport-Bericht** ist diesmal nicht eingegangen, obgleich wir brieflich und fernmündlich erinnert haben.

Die **Schule Großhansdorf** fragt: Wer ist bereit, uns für den physikalischen Unterricht eine Modelldampfmaschine (Spielzeug) zu spenden?

Gymnastik mit Musik? »Wie gern möchte ich das, — aber . . .« so sagen viele Frauen. Und hinter dem Aber verbirgt sich so vielerlei: die Kinder, der Haushalt, der Garten, der Beruf. Das alles hält sie den ganzen Tag in Trab. Abends sind sie dann einfach fertig. Und jeder ihrer Seufzer sagt: »Ach, ich weiß, ich könnte froher bei der Arbeit sein, nicht immer so schnell müde und unlustig. Ich weiß, daß ich manchmal pfusche, daß ich oft ungeduldig bin mit den Kindern, aber ich schaff' es sonst nicht.« Sie wehren sich, in ein tägliches Einerlei zu geraten, fürchten sich, zu früh zu altern. Sie möchten so gern abends frisch genug sein für ein ernsthaftes Gespräch, ein Buch, einen Konzert- oder Theaterbesuch. Kurz, sie alle möchten ihrer Familie, ihrem Haushalt, ihrem Beruf gerecht werden können, möchten wirklich so jung sein, wie sie sich fühlen und damit — »etwas vom Leben haben«.

Das Leben gibt dem, der seine natürlichen Haltungs- und Bewegungsgesetze kennt und erfüllt, nicht nur »etwas«, sondern gibt es in Fülle. Gymnastik lehrt jeden, seine Kräfte in natürlich funktionierendem Verhältnis von Spannung und Entspannung einzusetzen. Es darf allerdings keine Gymnastik sein, die sich damit zufrieden gibt, nur Übungen zu diktieren, deren fehlerhafte Ausführung dann von »Musik« übertüncht wird. Es muß vielmehr eine Gymnastik sein, die auf jeden Men-

schen persönlich eingeht und mit der Musik dann einsetzt, wenn sie die Bewegungsfreude steigern hilft.

Ich möchte die Kurse, die jetzt begonnen haben, so einteilen, daß die Teilnehmerinnen innerhalb der Frauen-, Mädchen- und Kindergruppen möglichst einer Altersstufe angehören. Diejenigen, die zunächst von Hemmungen (ermüdender Schläffheit, Verkrampfung) befreit werden möchten, sollen möglichst unter sich sein. Oder diejenigen, die mehr pflegerische Gymnastik brauchen, Ausgleich zu einer einseitig beanspruchenden Tagesarbeit. Oder diejenigen, die weniger Mühe haben, sich ungehemmt, froh und in gesunder Schönheit bewegen, oder diejenigen, die bereits Freude an Bewegungsordnung bis zum Bewegungsspiel haben.

Sagen Sie bitte nochmals: »Gymnastik mit Musik! Wie gerne!«, holen Sie tief Luft und atmen Sie sie aus mit einem »Ich tu's!« Dann ist die Luft nicht für einen Aberseufzer verbraucht, und Sie finden sich auch zur Gymnastikstunde ein. Zur Gymnastik mit Musik. Wir sind schon dabei, und Sie kommen einfach dazu. Oder Sie kommen vorher zu Frau Ursula Küpper-Möhring, Kiekut, Bei den rauen Bergen 29a, gegenüber der Drogerie.

Nachmittag- und Abendkurse jeden Dienstag bei Mehrer, jeden Freitag bei Dunker.

Mitgliedsbeiträge (vierteljährlich 1,- DM) können gezahlt werden:

- a) persönlich an J. Herzberg, Schmalenbeck, Landhaus Dörpstedt,
- b) auf Postscheckkonto »Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck« Hamburg 722 71,

c) in der Sparkasse für den Kreis Stormarn, Zweigstelle Großhansdorf, auf Sparbuch 136224 (auch durch Dauerauftrag für die, die dort ein eigenes Konto haben),

d) durch Kassieren in der Wohnung des Mitgliedes gegen eine Gebühr von 0,10 DM (im 3. Monat des Quartals).

Die Zeichnungen zum »Opernabend« in diesem Heft stammen von Frau Jeanette Sturm und stellen dar: Walter Martin am Flügel, Martina Wulf, Curt Marschner, Gustav Neidlinger.

Mitgliederversammlung. Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß die ordentliche Mitgliederversammlung, die satzungsgemäß im ersten Vierteljahr 1950 stattfinden muß, auf Montag, 30. Januar, angesetzt worden ist (Gaststätte Dunker). Wir bitten, den Abend freizuhalten. Nähere Mitteilungen im Januarheft des »Waldreiter«.

Fahrpreismäßigung von 50% gibt die Bundesbahn allen hilfsbedürftigen Ostvertriebenen. Nach den Bestimmungen können sie viermal im Jahre zu halben Fahrpreisen reisen, sowohl innerhalb des Bundesgebietes als in die Ostzone. Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, muß sich mit dem Flüchtlingsbeauftragten (Herrn Rinke) in Verbindung setzen.

Entlastung in der Wohnungsfrage 1950?

Noch ein Fragezeichen, aber immerhin mit Hoffnungen verbunden. Nach dem Umsiedlungsgesetz soll das überlastete Schleswig-Holstein 150000 Vertriebene in andere Länder abgeben. Davon entfallen 800 Personen auf Großhansdorf-Schmalenbeck. Bisher haben sich zwei

Familien gemeldet. Wie viele werden es sein, wenn erst die näheren Bestimmungen, die Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten bekannt sind und der Grundsatz der Freiwilligkeit besteht?

Im kommenden Jahre soll auch staatlicherseits mit dem Wohnungsbau begonnen werden. In unserer Gemeinde sollen 30 Wohnungen bestimmt, weitere wahrscheinlich gebaut werden.

Alle Zuschriften für den »Heimatverein« und den »Waldreiter« werden an N. Henningsen, Schmalenbeck, Dörpste 12, erbeten. Anrufe unter Ahrensburg 187. Was zum Abdruck im »Waldreiter« bestimmt ist, soll möglichst nur auf einer Seite beschrieben sein.

Der Männergesangsverein „Hammonia“, Großhansdorf

hat auf vielseitigen Wunsch einen Frauenchors ins Leben gerufen. Alle sangesfreudigen Frauen und Mädchen, die Freude am deutschen Lied haben und mitsingen möchten, bitte ich, sich bei Fräulein Burmeister, Schulheimleiterin Erlenried, Großhansdorf, zu melden. Ruf: Ahrensburg 372.

Ebenfalls weise ich darauf hin, daß der Männerchor jeden Mittwoch von 20 bis 22 Uhr im Vereinslokal C. Dunker, Mühlen-
damm, seine Übungsabende hat. Auch dazu sind alle sangesfreudigen Herren herzlich eingeladen. Aufnahme neuer Mitglieder dortselbst.

DER VORSTAND

gez. Haftmann, Schaapkamp.

Mit sehr großer Freude haben wir festgestellt, daß unsere Bitte „Helft uns helfen“ nicht unbemerkt geblieben ist.

*Wir möchten hiermit den Sachspendern und dem Geldspender „Unge-
nannt“ recht herzlich für die Unterstützung danken.*

DER VORSTAND

der Deutschen Hilfspflichtgemeinschaft e. V.

Ortsgemeinschaft Großhansdorf-Schmalenbeck

... und zu den Festtagen

die gute Wurst - den guten Braten
von

KURT BACHMANN

feine Fleisch- und Wurstwaren

GROSSHANS DORF

SCHMALENBECK

Wöhrendamm 35

am Bahnhof

Ruf 436

EIN OFFENES WORT!

WARUM fahren Sie in die Großstadt zum Einkaufen?

Warum unterstützen Sie dort mit Ihrem wenigen

Geld millionenschwere Geschäftsunternehmen? **WARUM?**

In der hiesigen Gemeinde geben sich kleine und kleinste Geschäftsleute sowie Handwerker jede nur erdenkliche Mühe, um Sie bei angemessener Auswahl der Waren gewissenhaft und preiswert zu bedienen.

Was Sie benötigen, finden Sie bestimmt auch im Ort. Wenn auch keine tausendfache Auswahl zur Verfügung steht, eine Auswahl haben Sie immer, nämlich: Sie können wieder hinausgehen, ohne zu kaufen, und versuchen es im nächsten Geschäft. Kein richtiger Geschäftsmann wird Ihnen dies verübeln.

Nächsten Monat haben wir Weihnachten, und Sie werden zum Fest bei

H. DABELSTEIN, *Sieker Landstraße 155*

Lebensmittel aller Art, preiswert und gut kaufen

H. HARTUNG, *Sieker Landstr. 155*, wird Sie mit seiner Kunst im Schneiderhandwerk überraschen

bei **LOTTERMOSER**, *am Bahnhof Schmalenbeck*, bekommen Sie die schönsten

Konfitüren, Kaffee, Spirituosen und unzählige andere Genußmittel

H. DÖRING, *Textilwaren (neu eröffnet)*

Sieker Landstraße 179 (gegenüber der Post)

Bleyle-Verkaufsstelle (die einzige in d. weiter. Umgbg.)

Bettwäsche, Leibwäsche, Kurzwaren, Trikotagen, Strümpfe, Stoffe u. a.

DZUBILLA, *Ecke Sieker Landstraße, Kolenbargen*

Schuhwaren · Schuhreparaturen

ist ein Fachmann, der Sie nicht enttäuschen wird! Eine unverbindliche Nachfrage lohnt sich.

Scheuen Sie nicht den Eingang zum Keller-Geschäft.

Die Weihnachtsverkaufsmesse der Gewerbetreibenden bei Mehrer (»Hamburger Wald«) wird Sie davon überzeugen, wieviel Wahrheit in diesem »Offenen Wort« gesagt wurde.

Praktische Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl!

Herren-Sport- und -Oberhemden in einfarbig und gemustert, auch in dunklen Farben für die Arbeit
Herren-Schlafanzüge und Nachthemden, Wollschals in vielen Farben und Qualitäten, **Lederhandschuhe** mit und ohne Futter, **Herren-Hüte, Schirm- und Ski-Mützen**, auch für Knaben, moderne **Selbstbinder** in uni und gemustert, **Hosenträger und Sport-Gürtel** für die Arbeit und auch in eleganten Ausführungen, **Herren-Socken** in Wolle und gemustert; ferner **Einzelhosen** für Herren und Knaben in umfangreicher Auswahl, **Herren- und Knaben-Anzüge und Mäntel** in verschiedenen Qualitäten und Ausmusterungen, **Lodenjoppen** und **Stutzer** sowie **Regenmäntel**.

Für alle Berufe finden Sie bei mir die richtige, gute und preiswerte **Berufskleidung**.

Das Fachgeschäft für Herren-, Knaben- u. Berufskleidung

HERBERT KASTORF · AHRENSBURG

Manhagener Allee 19, am Bahnübergang

Garage

zu vermieten

Frau **L. Plaß,**

Großhansdorf, Waldreiterweg 48

Futter- und Düngemittel besser und billiger!

Futtermittel:

Hühnerfutter, bis 50 kg per Pfd. DM —,20

ab 50 kg per Pfd. DM —,19

Mischschrot (Weizen, Hafer, Gerste)
per Pfd. DM —,18

Minerva Verbands-Legemehl
2¹/₂-kg-Tüte DM 1,20

Außerdem Hafer, Mais, Gerste, Garneelen,
Muschelkalk u. a. m.

Düngemittel:

Düngkalk, 40%iger Ätzkalk, 60%iger

kohlensaurer Kalk. per Ztr. DM 2,50

Kalkmergel per Ztr. DM 2,00

Thomasmehl per Ztr. DM 6,50

Kali per Ztr. DM 7,50

sowie alle einschlägigen Düngemittel.

Lieferung ab Lager hier, auf Wunsch frei Haus.

HEINRICH KANINCK, Lebensmittel

Schmalenbeck, Kolenbargen 16



Paul Schacht jr.

KOHLN

KOKS

BRIKETTS

HOLZ

BAUSTOFFE

*** TEL. 659 ***

Für das **WEIHNACHTSFEST** das passende
 Geschenk für die **DAME** und den **HERRN**
 aus der **Drogerie am Kiekut**



Große Auswahl von Geschenkpackungen und Parfümerien

WER die richtigen Weihnachtsgeschenke zu wählen weiß, WIRD DOPPELTE FREUDE BEREITEN!

Viele Rundfunk- und Elektrogeräte oder Musikinstrumente stehen Ihnen zur
Verfügung in Ihrem Fachgeschäft

RADIO - BRAND

Inh.: Ing. Karl Wittenburg

Ahrensburg, Gr. Straße 1 · Ruf 409

Besuchen Sie meinen Stand auf der Weihnachtsmesse in Schmalenbeck: Veranda



Matzenklodt
Festlicher Schmuck

bringt festliche Freude!

Sehen Sie sich unverbindlich
mein reichhaltiges Lager an.

AHRENSBURG, Rondell 5 - Ruf 787

**Ölbilder, Aquarelle, Sprüche
Glückwunschkarten
Familienanzeigen
Plakate u. Schilder** erhalten Sie bei
Friedr. Häffcke, Waldreiterweg 21

*Für die mir zur Eröffnung meines TEXTIL-GESCHÄFTES in so reichem Maße
erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich allen Freunden meines jungen Unternehmens*

HERZLICHEN DANK!

FRIEDA RUNGE · Textilhaus am Schmalenbecker Bahnhof

Automobile (Opelhändler)

Motorräder

Nähmaschinen

Fahrräder (Adler, Bismarck NSU

Rabeneick, Meister und noch weitere
bekannte Marken)

Fahrradanhänger

Zubehör- u. Ersatzteile

Reparaturwerkstatt

Denken Sie daran, daß Weihnachten vor der
Tür steht und ein Fahrrad immer ein gern ge-
sehenes Geschenk ist. Sehen Sie sich ganz
unverbindlich meine reiche Auswahl an oben-
genannten Artikeln an.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

FR. MÖLLER jr.

am Bahnhof Großhansdorf · Telefon 868

Schöne Bindereien

zum Advent

von einfachster bis zur feinsten
Ausführung

HERBERT LÜTGE

Gartenbau

SCHMALENBECK, am Bahnhof
Ruf 773

Klavierstimmen

Alle Reparaturen · Nächster Fachmann:

LOTHAR HERRMANN

Volksdorf, Wulfsdorfer Weg 107 - Tel. 20 97 72

Für Kunden suche ich gutes KLAVIER oder FLÜGEL z. kf

Ein feines

Weihnachtsgeschenk

ist auch

ein Polstersessel!

Unverbindliche Beratung

Zahlungserleichterung!

WALTER SIEMUND

Tapezierermstr. · Sieker Landstr. 175

Besuchen Sie mich auf der Weihnachtsmesse!



Erde und Feuer

bestattungen

von einfachster bis zur feinsten Ausführung

Eigener Überführungswagen

A. TIMMERMANN

Großhansdorf, Hoisdorfer Landstr. 30

Ruf 916 · Auf Wunsch Hausbesuch

S Ä R G E in allen Größen vorrätig

Das praktische Weihnachtsgeschenk
für den Gartenbesitzer von

WERNER LAU · Fachsamenhandlung

HAMBURG 1, Steindamm 30 · Telefon: 24 29 36 / 34 74 82

Baumspritzen, Blockwagen, Schiebkarren, Spaten, Grabeforken,
Schaufeln, Rosenschere, Veredlungsmesser, Baumsägen
sowie Wolf- und Helios-Gartengeräte

Mein Lieferwagen kommt wieder wie früher jeden Freitag in Richtung
Rahlstedt — Ahrensburg — Großhansdorf und bringt Ihnen das Gewünschte.

*Besuchen Sie meinen Stand
auf der Weihnachtsmesse
im »Hamburger Wald«
Zimmer Nummer 13, I. Stock
Sie werden staunen!*

**Farben- und Seifenhaus
Julius Ziemssen**
Sieker Landstraße 143

Damen- und Herren-Maßschneiderei

Heinrich Gerdes

Schneidermeister

SCHMALENBECK GROTENDIEK 16

Textilhaus Schedtin

ab Anfang Dezember

Großhansdorf, Schaapkamp

(am Hochbahndamm, 300 Schritte
vom Bahnhof Großhansdorf)

Beachten Sie bitte meinen

Stand auf der Weihnachtsmesse!

Zentralheizungen

Bau und Reparatur

Warmwasserleitungen, Gasanlagen

Autogene Schweißerei, Kupferschmiede

Johann Gottschalk

VIERBERGEN / Fernruf 108

Architekt — BBT A

OTTO KÖHLER Stadtbaumeister a. D.

Schmalenbeck, am Bahnhof
Ahrensfelder Weg 32 Ruf 469

Küet Schmidt - V.H.H.

Hausmakler

Grundstücksverwaltungen · Aufteilungen?
Ahrensburg, Hagenallee 29 · Ruf 362

Ofen-, Herd-, Schornsteinbau

Plattenarbeiten

Warmluft- und Kachelofen-

Mehrzimmerheizungen

Beseitigung von Schornstein-
versottungen u. Rauchbelästigung

Kaminbau - Saunaaanlagen

Kurt Wittwer, Maurer und Ofenbaumeister
Großhansdorf, Jäkbornsweg 24

CROPP & FEILCK

Haus-, Grundstücks- und Hypotheken-
makler H. V. H.

*erbitten laufend Angebote von
Bauplätzen, Terrains, Garten-
häusern, Behelfsheimen u. dgl.
für feste Käufer.*

Großhansdorf-Schmalenbeck, Grotendiek 51
Fernsprecher: Ahrensburg 806

*Bitte! Decken Sie Ihren Bedarf
bei unseren Inserenten!*

Warum kaufen Sie Ihre **Weihnachtskarpfen**
am günstigsten bei uns?

Weil wir preiswert aus unseren eigenen Teichen
liefern!

FISCHHANDLUNG NEHL

das Fischgeschäft am Hoisdorfer Bahnhof

Fernruf 606

PUPPENKLINIK

Fachgemäße Arbeit! · Niedrige Preise!

Puppen

Spiel- und Papierwaren

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen
zu Originalpreisen

ERICH ANDRÉE, Großhansdorf

Beimoorweg 46 · Gegründet 1914

Praktische

Weihnachtsgeschenke

Hausstandswaren, Glas,
Porzellan,
Schlittschuhe, Rollschuhe,
Rodelschlitten,
Laubsäge-Garnituren,
Werkzeuge

HERMANN KIEHR

Hoisdorfer Landstraße 58

Hotel Hamburger Wald

Schmalenbeck

Jeden Sonnabend und Sonntag

TANZ

Herabgesetzte Preise

Zimmer für Übernachtung

Fernruf 186

HANS MEHRER

Bahnhofs-Restaurant und Café

am Bahnhof Großhansdorf

Gepflegte Getränke

Hamburger Küche

Kaffee und Kuchen

H. LAUMANN

Feinkost - Kolonialwaren

Ernst Schwenckner

Papenwisch 56 (Ecke Roseneck)

Telefon 538

Empfehle zum Weihnachtsfest und neuen
Jahr beste Auswahl in

Süßwaren - Weinen - Spirituosen

Bestellungen auf **Mastgänse** zu
günstigsten Tagespreisen nehme ich
dankend entgegen.

Wurstwaren stets frisch durch
Krefft-Kühlung.

Lieferung frei Haus.

Ab 7 Uhr morgens liefere ich gegen
Bestellung **Brötchen** ins Haus.

Unserer verehrten Kundschaft wünscht
ein frohes Fest und gutes neues Jahr!
E. SCHWENCKNER UND FRAU.

Max Rolinski

FEINKOST KOLONIALWAREN OBST GEMÜSE

Großhansdorf - Wöhrendamm 7 - Ruf 951

Obst · Gemüse · Südfrüchte

Reichhaltige Auswahl · Mäßige Preise

Schmalenbeck, am Bahnhof

Kohlenbargen 35

Telefon 174

B. WEICHERT

Das **Spezialgeschäft** für

WEINE und SPIRITUOSEN

ist neu eröffnet.

in Schmalenbeck

F. P. Schwarz - Groten Diek 2

Paul Reuter

Schmalenbeck / Sieker Landstraße 203

Feine Fleisch-

u. Wurstwaren

Fernsprecher: 107

Adventsgebilde · Blumen

und zum Fest

Tannenbäume

BLUMEN-SCHRÖDER

am Bahnhof Großhansdorf

Jetzt ist es noch Zeit, vor dem Frost

Obstbäume zu setzen.

ZUM WEIHNACHTSFEST und für SILVESTER!

Kaffee · Tee · Kakao

Schokoladen · Pralinen

Baumbehang

Weihnachtsgebäcke

Füllartikel

Rotwein / Weißwein / Sekt

Liköre in großer Auswahl, bis zu den
feinsten Edellikören

Weinbrand- und Rumverschnitt

Flensburger Jamaikaverschnitt
40 und 45%

Arrak, Aquavit, Gin usw.

Die stets beliebten Geschenke f. d. Herren

HANS LOTTERMOSER

beim Bahnhof Schmalenbeck

Ruf: Ahrensburg 809

Restaurant *Kieküt* Kaffee

Inh. C. Zernikow
am Bahnhof Kieküt

Ruf 380

Das praktische Weihnachtsgeschenk:
ein Gutschein für eine DAUERWELLE

Frisiersalon **ALFRED BRAUKMANN**

am Bahnhof Schmalenbeck

Alles für den Gabentisch der Raucher

finden Sie in meinem **Zigarren-Fachgeschäft**.

Schon mit 1,50 DM können Sie aus der großen Auswahl

Zigarren - Zigarillos - Stumpen - Zigaretten - Rauchtabak

passende Geschenkpäckungen für Damen und Herren herausfinden.
Selbstverständlich alles in ausgesuchter besten Qualität.

Ein besonders beliebtes Geschenk sind

meine Neuheiten in eleganten u. formschönen

Ferner Feuerzeuge, Zigaretten-Etuis, Tabakdosen und anderer Raucherbedarf

3% Rabatt auf Zigarren bei Kistenabnahme (50 Stück).

Frauen! Laßt Euch beim Einkauf von Geschenkpäckungen

vom Fachmann bedienen im

Schmalenbecker Zigarrenhaus

(Inhaber Georg Hellebrand), Sieker

Landstr. 198, neben Bäckerei Knuth

Besuchen Sie meinen Stand auf der Weihnachtsmesse.